

**Pränumerations-Preise:**

**Für Laibach:**

Ganzjährig . . 8 fl. 40 kr.  
Halbjährig . . 4 „ 20 „  
Vierteljährig . . 2 „ 10 „  
Monatlich . . . . 70 „

**Mit der Post**

Ganzjährig . . . . 12 fl.  
Halbjährig . . . . 6 „  
Vierteljährig . . . . 3 „

**Für Bestellung ins Haus**  
Viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

**Laibacher**

# Tagblatt.

**Redaction:**

Bahnhofgasse Nr. 15.

**Expeditions- & Inseraten-  
Bureau:**

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-  
handlung von Jg. v. Klein-  
mayr & Seb. Bamberg.)

**Inserationspreise:**

Für die einspaltige Petitzeile  
à 4 kr., bei wiederholter Ein-  
saltung à 3 kr.  
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und  
öfterer Einsaltung entspre-  
chender Rabatt.  
Für complicirten Satz beson-  
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

**Nr. 155.**

**Montag, 9. Juli 1877. — Morgen: Amalia.**

**10. Jahrgang.**

## Die liberale Wählerschaft Laibachs

hat bereits bei der vor kurzem stattgehabten, von allen Klassen der Intelligenz zahlreich besuchten Probewahl durch Aufstellung der beiden Kandidaten Dr. Friedrich Kaltenegger und Dr. Robert Schrey ihre Absicht kundgegeben, auch fernerhin den beiden bisherigen Abgeordneten für die Landeshauptstadt die Vertretung der städtischen Interessen im Landtage, die Förderung des freiheitlichen Fortschrittes, die umsichtige Sebarung mit Landesmitteln anheimzustellen. Wir hoffen, daß der Wahlgang am 10. d. M. den trotz ihrer Mißerfolge auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens von ihrem Eigendünkel noch immer nicht kurierten Gegnern eine neuerliche Lektion geben werde, daß sie wol mit ihren Spiegelschereien bei der von der Geißlichkeit am Gängelbunde geführten und eingeschüchterten ländlichen Bevölkerung momentane Erfolge erringen können, daß jedoch ihr, das Land auf das tiefste schädigendes Parteigetriebe von der imposanten Majorität der Bevölkerung der Landeshauptstadt auf das entschiedenste verdammt werde. Schon der Umstand, daß die Gegner behufs einer halbwegs anständigen Kandidatur in Laibach in der peinlichsten Verlegenheit sich befinden, indem sich eine respectable Persönlichkeit kaum dazu hergibt, als Kollege der von den Pfarrhöfen patronisirten Landesboten aufzutreten, dessen Name von kirchlichen, meist unzurechnungsfähigen, als Stimmvieh behandelten Wählern durch einen Troß von Agitatoren aus den verworfensten Elementen des städtischen

Zanbels mundgerecht gemacht werden soll, ist ein Beweis dafür, wie schlecht es mit der Sache der Gegner in unserer Landeshauptstadt bestellt sei. Aber auch der „Vater der Nation“ konnte nicht umhin, in der letzten Landtagsperiode bei wiederholten Anlässen die eminenten Leistungen der beiden Vertreter der Stadt Laibach öffentlich anzuerkennen; es geschah dies fast zum Schlusse einer jeden Session gegenüber dem Landeshauptmann Dr. Kaltenegger, der es ungeachtet seiner sonstigen Inanspruchnahme durch Landtagsarbeiten nie unterließ, den vom Landtage gewählten Ausschüssen mit Rath und That beizustehen; sogar der als ärgster Nemikular verführte Dr. Schrey hatte die Befriedigung, daß seine ausgezeichnete Vorlage über die endliche Regelung der Grundentlastungsschuld von Dr. Kleinweis als eine ausgezeichnete Arbeit bezeichnet wurde. Es wäre wol überflüssig, an dieser Stelle die rastlose Thätigkeit des Dr. Kaltenegger des weiteren zu erweitern, nur zwei Umstände können wir nicht verschweigen, daß nämlich überall, wo es sich um Gesetzgebungsarbeiten handelte, seine umfassende Gesehkenntnis der Rathlosigkeit der Landtagsmajorität aus der Klemme half, sowie auch, daß die ihm anvertraute Leitung der Landesverwaltung bei all' der Mißwirtschaft der Majorität manches Unheil verhütet hat, dessen Herausbeschwörung einer Partei, die nur von der Hand zum Munde lebt, sonst keine Ueberwindung gekostet hätte.

Der zweite Kandidat Dr. Schrey hat als bisheriger Abgeordneter der Stadt Laibach so manchen Verdienst auf parlamentarischem Gebiete auf-

zuweisen. Unter den wenigen in der letzten Zeit aus dem Landesausschusse hervorgegangenen Landtagsvorlagen zählen die aus seiner Feder geflossenen zu den besten, sie geben Beweis hiefür, daß nicht irgendwie Partei-Interesse, sondern das Landeswohl stets seine Zielpunkte waren. Als warmer Freund des Schulwesens setzte er die Gleichstellung der Gehalte der Lehrerinnen mit jenen der Volksschullehrer auf dem flachen Lande durch; für die Stadtschönung in Laibach Sorge tragend, wußte er trotz der heftigsten Opposition des „Vaters der Nation“ die Abtretung eines Theiles des Burggartens zur Erweiterung der Begasstraße durchzusetzen. Bei dem höchst wichtigen Morastkulturgesetze, für dessen Zustandekommen das Hauptverdienst dem Dr. Kaltenegger gebührt, war es Dr. Schrey, der bei der Debatte im Hause mit Erfolg für eine die Stadt nicht bedrückende Mitconcurrentz eintrat. In jede wichtige Landtagsdebatte griff Dr. Schrey mit Sachkenntnis und Entschiedenheit ein. So manches Lustgebilde der Gegner mußte von der zersetzenden Kritik des schneidigen Laibacher Abgeordneten in sein Nichts zerfließen.

Die markige deutsche Sprache unseres Vertreters hat selbst hienorts in so manchen Fällen, wo von der Landtagsmajorität unheilvolle Gesehgentwürfe beschlossen wurden, mehr Beachtung gefunden, als der slovenische Wortschwall der Volksbeglückter. Wenn daher in einem vom Parteigetriebe so arg durchwühlten Lande als es in Krain der Fall ist, die Erscheinung zutage tritt, daß Kräfte, die sonst sehr Nütziges leisten könnten, wegen der Roheit der

## Jeuilleton.

### Das österreichische Herzogthum Krain.

Alpensper-Bilder.

Von Franz Egenthaler.

(Fortsetzung.)

Der Aufenthalt in Belles gestaltet sich, wie nach Vorerwähntem leicht zu schließen ist, bei einigermaßen günstiger Witterung ebenso genuss- wie abwechslungsreich. Ein Aufzählen der Spaziergänge, der nahen und fernen Touren, z. B. nach dem Rothwein-Wasserfall, dem Hundsrücken, der Hombergspitze, die dem Wanderlustigen sich bieten, liegt nicht in unserer Absicht, zumal jeder am Platze selbst ein Verzeichnis dieser Partien, nebst Wegweiserkarte für wenige Kreuzer von dem dortigen Wasser-, Luft- und Sonnen doktor Nikli erhalten kann, welcher nahe der Warmbadquelle sein Babelaboratorium aufgeschlagen hat, und unter der an seinem Hause in goldenen Lettern prangenden Devise: „Wasser thut freilich (Schrot), mehr aber noch Sonne und Luft (Nikli)“, seine Kranken nach eigener Methode mit- teilst dieser Factoren zu kurieren sucht und der, wie

die Erfahrung allerdings bestätigt, auch zumeist in selbst hoffnungslosen Fällen günstige Heilresultate damit erzielt hat. Er läßt seine Patienten nach geöffnetem Bad, welches mit Kneten und Abreibung unter verschiedenen Temperaturgraden des Wassers gegeben wird, stundenlang, nur mit einer Schwimmbadehose bekleidet, oder wenn dieses Kostüm zu bedenklich erscheinen sollte, mindestens mit bloßen Füßen, freien Waden, weit geöffneten, nackter Brust, unbedeckten Kopfes über entfernte Berge marschieren, damit der kranke Leib die Urquelle alles Seins und aller Kraft, die lebenspendende Sonnenwärme in sich einsaugen könne.

Seider fehlen die Damen unter seinen Patienten, und würde ihre „unverhüllte“ Gegenwart wesentlich dazu beitragen, die einsamen Spaziergänge etwas belebter, pikanter und interessanter zu machen; doch was nicht ist, kann vielleicht noch werden.

Das nächste Interesse der Fremden nach der Ankunft concentrirt sich auf Schloß, See und Insel. Von Mallners Gasthaus gelangt man in wenig Minuten unterhalb vom Dorf Belles zur Kirche, der Pfarrei vorüber, auf hier beginnendem steilen Fußpfad (wer den bequemeren, aber längeren Fahrweg, der keiner ist, nicht vorzieht) über Wiese, durch

niederer Gesträuch und Gestrüpp, ziemlich steil bergan zur alterthümlichen Burg, deren grassbewachsener, vom wilden Wein und Epheu umrankter, mit alten Rußbäumen bestandener Vorhof uns an Dornröschens verzauberten Schloßhof gemahnt, den Dore's Meisterhand uns geschenkt; die scheinbar dem Verfall zu-eilenden Mauern und Thürme, diese vom Zahn der Zeit hier und da schon angefrissenen Ecken und Giebel schauen verwundert auf die kühnen Eindringlinge und grüßen uns mit ernstem Schweigen. Höher windet sich der Weg dem oberen Burghof zu und endet nach Passirung eines Thoros auf einem kleinen, wohlgepflegten Gartenplatz, dessen drei Seiten von den eigentlichen Gebäuden der Burg umschlossen werden, die vierte aber gegen Südost sich öffnet und eine weite Aussicht in das schöne Land gewährt, die lange uns fesselt.

Freundlicher Einladung folgend, betreten wir des Hauses Räume; über schmale Stiegen hinweg, durch winklige Gänge, deren Wände mit alten Ansichten von Krain bedeckt sind, gelangen wir bald zum Prunkgemach des Besitzers, welches im gedämpften Licht der vorgelegten Jalousien mit seiner freundlich geschmackvollen, freilich modernen Einrichtung sich wol anheimelnd präsentiert, aber nichts von

Gegner Scheu haben, die parlamentarische Arena zu betreten, so ist es umso mehr Pflicht der Wähler, ihre Vertreter, die bisher muthig und unverdrossen für die ihnen anvertrauten Interessen eingestanden sind, durch eine erneuerte Vertrauensumgebung zum beharrlichen Wirken für das Beste des Landes aufzumuntern. Wir sind daher gewiß, daß von unseren wahlberechtigten Gesinnungsgenossen in Salzburg am Kampfstage niemand fehlen werde, um den beiden Kandidaten Dr. Kaltenegger und Dr. Schrey durch deren Wiederwahl in den Landtag die volle Anerkennung für ihr patriotisches Wirken auszusprechen.

## Reichsrath.

271. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Abg. Dr. Giskra erstattet Bericht über die Regierungsvorlage, betreffend die Stempel- und Gebührenbefreiung der Verhandlungen über Aufhebung und Ablösung des Propinationsrechtes in Galizien. Der Budget-Ausschuß beantragt, über die Vorlage zur Tagesordnung überzugehen. Der Finanzminister Freih. v. Pretis unterstützt die Regierungsvorlage, da das Haus wol nicht die Absicht haben könne, dem Lande Galizien zu verjagen, was andern Ländern aus ähnlichem Anlaß gewährt wurde. Das Haus beschließt den Uebergang zur Tagesordnung.

Nach Beantwortung mehrerer eingebrachten Interpellationen schreitet das Haus zur Wahl der Delegationsmitglieder. Der Tag der nächsten Sitzung wird im schriftlichen Wege bekannt gegeben werden.

## Vom Kriegsschauplatz.

Am 6. d. fand bei Sistofo eine Schlacht statt, Resultat noch unbekannt.

Die türkische Armee zwischen Rustschuk, Silistria, Barna, Schumla, Widdin wird auf nicht weniger als 165,000 Mann geschätzt.

Die Türken schieben Truppen gegen den Timok vor, hauptsächlich Tscherkessen unter Hasan Bey.

Die Russen versuchten bei Silistria auf Barken überzugehen, wurden jedoch zurückgedrängt. Die Russen wurden aus Gutsch-Rilissa und Ipef vertrieben, sie erlitten bei Kara-Rilissa große Verluste.

Der Uebergang der Russen bei Turnu-Magurelli ist zum dritten male mißlungen und infolge hiervon der Versuch, bei Nikopolis in Bulgarien einzubringen, gänzlich aufgegeben. Die Stadt Nikopolis ist zwar niedergebrannt, aber die hochliegende Festung behauptet sich.

Großfürst Nikolaus verlangt schleunigst Proviantzufuhr, weil die Türken alle Vorräthe ver-

nichteten und die Operationen durch den Mangel gehemmt sind.

Die Niederlage der Russen bei Bjela bestätigt sich. Die russische Armee hat sehr viel unter der mangelhaften Verpflegung gelitten.

Die Russen, welche bei Sistofo übergegangen sind, haben die Fühlung mit den Türken vollkommen verloren und wissen nicht, wo eigentlich die ottomanische Armee steht. Südlich streifen die russischen Vortruppen bereits bis Bederli, einem zwanzig Kilometer nördlich von Tirnovo gelegenen Dorfe. In der Dobrudscha sind die Russen bis an den Trajanswall vorgeedrungen, ohne jedoch den Angriff auf die Position bei Medschidie zu riskieren.

Achmed Moushtar Pascha, an der Spitze von vierzig Bataillonen, verfolgt die Russen, denselben fortwährend große Verluste beibringend. Die Capitulation der Citadelle von Bajazid ist bevorstehend. Der Rückzug der Russen aus Armenien ist allgemein.

Die türkische Armee ist fünf Wegstunden vor Kars eingetroffen. Der Weg nach Kars ist frei. Die Russen zogen sich hinter Kars zurück.

Ein Detachement des russischen Centrums, verfolgt von Achmed Moushtar Pascha, wurde in Unordnung auf das russische Centrum zurückgeworfen. Kars ist infolge des russischen Rückzuges beinahe befreit.

Die türkische Armee unter Moushtar Pascha zählt 57 nicht komplette Bataillone, 1600 Reiter und 90 Kanonen.

## Politische Rundschau.

Salzburg, 9. Juli.

Inland. In die österreichische Delegation wurden gewählt für Krain: als Delegierter Graf Thurn und als Ersatzmann R. v. Langer.

Die Kaiser-Zusammenkunft soll am 16. und 17. d. in Salzburg stattfinden.

Die offizielle Vertagung des Reichsraths ist für den 12. Juli in Aussicht genommen. Am 3. September soll das Abgeordnetenhaus wieder zusammentreten.

Die österreichische Regnicolar-Deputation hat folgendes Ultimatum gestellt: „Die österreichische Deputation concediert in der Quote das Verhältnis von 70 zu 30 dafür, daß der status quo in der Restitution aufrecht erhalten wird und vorbehaltlich der freien Beschließung der beiden Parlamente in Zollangelegenheiten.“

Nach dem „Pester Lloyd“ ist die Einigung der Deputationen in der Quotenverhandlung als gesichert anzusehen.

Der ungarische Reichstag wird bis 15ten September vertagt.

Die österreichische Regnicolar-Deputation ist mit der Antwort auf das dritte ungarische Kuntium beschäftigt; dieselbe enthält die Aufrechterhaltung des Ultimatums. Die ungarische Deputation suspendiert, nachdem einerseits die ungarische Regnicolar-Deputation der Aufrechterhaltung dieses ungerechten Restitutions-Systems unter keinerlei Umständen beipflichten kann, daher auch für eine Fortsetzung der Verhandlung mit der österreichischen Deputation derzeit weder eine Basis noch ein Gegenstand vorhanden ist; nachdem ferner andererseits die ungarische Deputation durch ihre Regierung benachrichtigt wurde, daß der ungarische Reichstag vertagt werde, vorläufig ihre Thätigkeit und wird sie dieselbe erst nach Ablauf der Ferien wieder aufnehmen.

Ausland. Zwischen Berlin und Wien herrscht vollste Uebereinstimmung, daß durch Rußland keine Ueber die Verbesserung der Lage der Christen hinausgehende Veränderung im Orient herbeigeführt werden dürfe.

Es verlautet, daß Fürst Bismarck nach der Insel Wight kommen und bei dieser Gelegenheit mit englischen Ministern conferieren werde.

Das „Mémorial Diplomatique“ erzählt, daß drei englische Panzerschiffe zur Ueberwachung Griechenlands der englischen Mittelmeer-Flotte nachgesendet wurden. Die Sendung der Flotte ohne Landungstruppen erfolgt.

## Zur Tagesgeschichte.

— Adieu, Jesuiten! Wie der „Tagesbote“ erzählt, siedelten sich in Konetop nächst Prag einige Jesuiten an und hielten in den Kirchen der Umgegend abwechselnd gepredigten gegen die Juden. Bei einem Festbankett, welches die frommen Missionäre den Bauernhonoratioren zu Ehren veranstalteten, ergriffen diese die Partei der Juden, indem sie darauf hinwiesen, daß nur mit deren Hilfe der Landwirth seine Naturprodukte in den Verkehr bringen könne, und forderten schließlich die Entfernung der Jesuiten-patres, welche auch tags darauf die Gegend verlassen mußten.

— Demonstration gegen den Vatican. Anlaßlich des Fuß-Gedenktages wurde im czechischen Theater zu Prag das Drama „Jan Hus“ aufgeführt, wobei es zu großartigen antikerikalen Demonstrationen kam; jede halbwegs auf die römische Curie anspielende Phrase rief einen wahren Beifallsturm hervor. In der Ablassverkaufs-Szene ertönte minutenlanges Beifall und Slavarufe auf Hus. Das Parterre war ganz von czechischen Studenten angefüllt. Die Schauspieler mußten oft pausieren, so groß war der Jubel, wenn gegen Rom losgezogen wurde.

— Im Befinden des Papstes ist eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten. Derselbe hat infolge einer Lähmung der Zunge die Sprache gänzlich verloren; ferner ist eine starke Anschwellung der Füße eingetreten. Die Aerzte sehen seiner Auflösung allmählich entgegen.

der im ganzen Hause empfundenen bedrückenden Enge und Kleinheit der Verhältnisse verliert. Verwundert fragen wir uns, ob diese räumlich so beschränkten Gemäcker einta, also vor dem großen Erdbeben 1505, welches das Schloß schwer schädigte, in gleicher Weise bestanden und dem kaiserlichen Herrn und Erbauer Genüge geleistet haben können? Ein Blick durch die jetzt geöffneten Fenster auf jene von der Abendsonne vergoldeten, Purpur übergossenen, in blau, grün, gelb und violetten Farben erglühenden Berge, auf die Wiesen und Matten, die Felder und Wälder nah und fern, auf den aus schwindelnd grauer Tiefe herausschauenden, vom Widerschein des Himmels jetzt rötlich angehauchten See mit seinem weißen Gotteshaus, von dessen Thurm der Abendsegen schallt — wir haben Antwort auf unsere Frage: ein begeistertes, zustimmendes Ja! Ueber den Blick in ein Paradies vergißt man leicht die umgebende kleine Welt.

Eine volle Stunde hat einst unser verstorbener König Friedrich August, der Krain so liebte, entzückt und keines Wortes fähig, auf jener Stelle gesessen, seine schönen Augen dem dreigliedrigen Triglav zugewendet, dessen Haupt damals, wie heute,

in flammender Glut von der schwindenden Sonne geküßt und überstrahlt wurde.

Hinab zu dem See, ehe es völlig dunkel; auf sicherem Rahn hinüber zur Insel, aus dessen Felsen dicht am Niveau des Sees, doch diesem an Temperatur und Geschmack völlig verschieden, eine klare Quelle lustig sprubelt, die mit köstlichem Trank uns labt; dann die wol hundertstufige Treppe zum Wallfahrtskirchlein empor, das einst zur Zeit Napoleons des Ersten von heutsuchenden Franzosen in frevelnder Raubsucht hart bedroht, männlich tapfer durch die Belagerer Weiber vertheidigt und erhalten wurde. Die Kirche liegt einzig schön, und ihre Abgeschlossenheit von allem Geräusch der Welt erweckt wahre Andacht und ladet, wie der Dichter singt, unwillkürlich „die Pilger zum beten ein.“ — Die Pfarrei ist alt und reich fundiert; ursprünglich war es Einsiedelei — und zwar von einem recht seltsamen Heiligen bewohnt, der sich zur angenehmen Aufgabe gestellt hatte, alle in frommer Einfalt zu ihm wallfahrenden Frauen und Mädchen unter der Vorspiegelung, es geschehe zu Gottes Ehre und Preis, zu sündiger Fleischeslust zu verführen, bis schließlich die dahinter gekommene Männer-

welt den sauberen Patron davon jagte; alsdann kam der Gnadenort laut Urkunde 1485 zum Bisthum Brixen; doch da auch der Fürstbischof von Salzburg ihn begehrte, wurde er zum Zankapfel der beiden, nur christliche Liebe, Verschwiegenheit und Entsagung ihren Heerden predigenden Prälaten, bis päpstlicher Vergleich die Sache schlichtete.

Der Abend hat sich unterdessen auf die Landschaft herabgesenkt; geräuschlos gleitet der schwankende Rahn auf sanften, vom Ruderschlag erzeugten Wellen dahin. Einsam sind wir auf dem dunklen, weiten Wasser, rings um uns ist alles still und heilige Ruhe. Wie gespenstig scheinen sich die glatten Wände des Felsens, die alten Zinnen der Burg dem Wasser zuzuneigen, als wollten sie niedertauchen in die geheimnisvolle Flut und uns erdrücken und vernichten; fast unheimlich wirkt die Verlassenheit und Dobe. Da tönt von ferne leise und in Intervallen Gesang, fröhliches Lachen und die eigenthümlichen Klänge einer Harmonika zu uns herüber, welche ein Oberkraiener Bayernhursche vielleicht erwählt hat, die Gefühle seines, im allgemeinen gewiß nicht schäferischen Herzens für irgend eine Dorfschöne melodisch auszuhängen; — näher dem Gestade, diesem entlang

— Der Schriftsteller Hackländer ist in seiner Villa am Starnberger See gestorben. Friedrich Wilhelm Hackländer, der beliebte Romanschriftsteller und Redakteur von „Ueber Land und Meer“, wurde am 1. November 1816 zu Birtscheid geboren und lebte seit 1849 in Stuttgart.

## Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

### Original-Korrespondenzen.

**Krainburg, 8. Juli.** Bei den gestern hier vorgenommenen Landtagswahlen für die Landgemeinden des politischen Bezirkes Krainburg wurden der Laibacher Dekanplan Klun und Gussbessiger Detelja gewählt. War denn bei der immensen, unter Anwendung aller erdenklichen Vorkehrungen der National-Klerikalen ins Treffen geführten Agitationsmittel ein anderes Resultat zu erwarten? Das arme, von der Klerisei irreführte und mit allen möglichen moralischen Torturwerkzeugen gepeinigte Landvolk ist wahrlich zu bedauern! Was soll im Landtage ein Mann, der sogar gegenüber seinem geistlichen Vorgesetzten die bisher in klerikalen Kreisen so hochgehaltene Disziplin arg verzieht und die Fesseln des geistlichen Gehorsams zerprengt hat? Wir schließen unsere kurze Korrespondenz mit dem Rufe: „Herr, vergib ihnen — den Wahlmännern aus klerikalem Lager, — denn sie wußten nicht, was sie thaten!“ Möchten sie es nie zu bereuen haben!

**Radmannsdorf, 8. Juli.** Bei den gestrigen Wahlen der Landgemeinden haben acht Gemeinden liberal und eifrig klerikal gewählt. Die Agitation des Klerus gestaltete sich wol überall sehr heftig, aber so maßlos, wie hier von dieser Seite eingegriffen wurde, das dürfte anderswo kaum vorgekommen sein. Kein Mittel wurde unversucht gelassen, um die arme Landbevölkerung einzuschüchtern und zu beirren, und einer unserer Deklamanen benahm sich derart, daß der Regierungskommissär Anlaß fand, gegen denselben eine Ordnungsstrafe von 15 fl. zu verhängen. Das wird freilich diese wenig feinsühlenden Herren durchaus nicht genieren, aber es zeigt gewiß zur Genüge, bis zu welchem Grade der Rücksichtslosigkeit sich dieselben zu verfeigen erlaubten. Die frommen Hirten werden heute triumphieren, das Landvolk abermals unter ihre Befehle gebeugt zu haben; diesem werden freilich auch einmal die Augen aufgehen, nur wird es dann zu spät sein.

**Stangen, 6. Juli.** Bei der am 25. Juni l. J. in der Gemeinde Trebelevo stattgehabten Wahl der Wahlmänner hätten die Verfassungstreuen mit vollster Sicherheit gerechnet, wenn die Wahl der Landeswahlordnung gemäß eine freie, unbefangene gewesen wäre; denn dort hat von liberaler Seite nicht die geringste Agitation stattgefunden, wol aber machte der „gefälschte“ Littauer Notar einige Tage zuvor die Umgebung von Trebelevo unsicher und hauferte im Bunde mit dem rituellen Gefolke von Stangen um Stimmen für die klerikale Sippschaft. Am Wahltag selbst hegte der Notarius schon in früher Morgenstunde in Stangen, es ist naheliegend, warum sich gerade konfurierte Herren,

fahrend, aus dem Bereich der Finsternis, welche alle Gegenstände umhüllt, schimmern die Lichter der Häuser und Gärten und reflectieren, wie der hundertfache Kerkenschein, welcher Mallners Gartenterrasse bezeichnet, auf dem stillen Gewässer daher. Ein milder phosphoreszierender Glanz zittert in der Luft über dem Rand der östlichen Gebirge und überhaucht alle Spitzen und Höhen mit bläulichem Duft; voll, klar und groß schwebt jetzt der Mond am sternbesäten Firmament herauf und ergießt sein wachendes Licht auf Berg und Thal, Schloß und Fels, Insel und See. Feenhaft schimmern darin die hellen Fenster der Inselkirche, wie zur mitternächtlichen Hora, und leuchtend über die glitzernden Wellen wagt sein sanfter Strahl wie zerfließendes Gold; hier und dort lösen sich Gondeln aus dem Schatten der uferumsäumenden Gebüsche, heitere Menschen auf leichtem, tanzenden Rähnen ziehen an uns vorüber, uns umkreisend; Lachen und Jodeln, Jauchzen und Singen erschallt von allen Seiten, alles ist Frohsinn und Lust; ein jeder genießt im milden Schein die balsamische Luft, die Herrlichkeit des Sommerabends — einer Vollmondnacht auf dem Beldeser See.

(Fortf. folgt.)

zu denen auch Bruder Lukas Svetec zählt, um die Wahl-agitation so berühmt machen. Die bisherige Erfahrung lehrt, daß dort, wo dieses nobile par fratrum nicht eine grenzenlose Pression auf die Hölle fürchtenden Landleute ausübten, stets gesunderen Anschauungen sich accommodierende, liberale Wahlmänner selbst bei den Gebirgsbewohnern durchdrangen, wie es beispielsweise auch in Primskabo der Fall war. Eine wahrlich seltene, dafür rühmliche Ausnahme von der schändlichen, ekelhaften Agitation der Schwarzen machten die Herren Seersorger von Prezgajne, Jantschberg und St. Lamprecht, die sich, treu ihrem erhabenen Berufe, von diesem Humbug ferne hielten. Allen Mandatären des Bruders Luka gelang es nicht, in St. Martin liberale Wähler, deren ansehnliche Zahl sich an der Wahl nicht beteiligten wollte, umzustimmen. Unbestritten hat sich Luka durch seine Agitation für den Orden der schwarzen Brüder im hohen Grade verdient gemacht, und der Lohn des Dela Bleiweis wird ihm nicht ausbleiben.

— (In dem heute affischierten klerikalen Wahlausrufe) empfiehlt der „Vater der Nation“ den Laibacher Bürgern für die morgige Landtagswahl auf das wärmste die beiden Kandidaten Dr. Karl Hagbich und Barthelma Suppanz. Wir bedauern diese unglücklichen Schlachtopfer, die sich dem klerikalen Wahlcomité in letzter Stunde zur Verfügung gestellt haben. Ebenso können wir unser Erstaunen nicht unterdrücken, wenn ein Mann wie Dr. Bleiweis die Laibacher Verhältnisse so wenig kennt, daß er von seinem schalen Manifeste sich irgend einen Erfolg verspricht. Derartige Phrasen, wie sie sein Placat enthält, begegnen wol in Pfarrhöfen oder in den Kratauer Kreisen einer gläubigen Stimmung, bei einer intelligenten Bürgerschaft können sie nur Heiterkeit hervorrufen. Es gebührt wahrlich eine große Mühseligkeit dazu, die liberale Partei in Krain, wie es in dem Wahlausrufe geschieht, für das wirtschaftliche Unheil der letzten Jahre, für den Krach, somit auch für die Katastrophe der klerikalen Lieblingstochter „Slovenija“ verantwortlich zu machen. Oder ist es nicht urkomisch, wenn der greise Führer der Nation, der noch vor kurzem in seinen „Novice“ den tollen Tanz um das goldene Kalb der höchsten Fructification des slovenischen Kapitals anführte, nunmehr die Klage wegen des erlittenen Krachs gegen die Liberalen erhebt? Diese Blamage hätte wol Dr. Bleiweis sich ersparen können, er würde besser gethan haben, schon jetzt sich mit dem Gedanken zu beschäftigen, wie er Herr und Meister seiner disparaten Elemente im nächsten Landtage bleiben werde, die unter seiner Firma anstelle der hochwürdigen Herren in die Landesvertretung gelangt sind.

— (Landgemeindevahlen für den Landtag.) In Stein wurde Notar Svetec, in Treffen Graf Barbo und in Wippach Grundbesitzer Matthäus Lavrenčič gewählt.

— (Zur Landtagswahl in der Stadt Idria.) Die Idrianer Klerikalen, ihre Niederlage bei der Landtagswahl voraussehend, werfen die Hinte ins Korn und verlegen sich auf die Fabrication von Wahlprotesten und dergleichen kleine Künste. Unter anderm soll auf Seite der ultra-klerikalen Gemeindevorsteher die Absicht bestehen, bei der Wahlkommission nicht zu erscheinen, wodurch man einen Anhaltspunkt zu gewinnen glaubt, um nachhinein die Wahl als illegal zu bestreiten. Einen ungeschickteren und klümmlicheren Winkelszug hätte sich der weise Rath der Stadt Idria nicht ausdenken können. Abgesehen davon, daß ein solcher Wahlprotest nur von einer klerikalen Landtagsmajorität berücksichtigt werden könnte, deren Nichtzustandekommen infolge des vorgestrichen, wenn auch nur halben Wahlergebnisses in Gottsche heute schon gewiß ist — sollte der Idrianer Bürgermeister doch nicht übersehen, daß das Nichterscheinen der Gemeindevorsteher bei der Wahlkommission keine andere Folge haben wird, als die, daß die Kommissionsmitglieder anderweitig zusammengesetzt werden. Eine andere Frage ist allerdings die, ob die Verweigerung einer Amtshandlung seitens der hiezu gesetzlich verpflichteten Gemeindevorsteher nicht die Auflösung derselben zur Folge haben müßte. — Uns kann's recht sein.

— (Aus Innerkrain) wird uns geschrieben: Zu Beginn der Wahlcampagne war in den klerikal-nationalen Blättern die Aeußerung zu lesen, daß die Landgemeinden des Karstes gleich den Felsen ihrer Heimat unerschütterlich für die ihnen von den Führern der Nation vorgeschlagenen Kandidaten einstehen werden. Als jedoch der gegnerische

Wahlausruf erschien, war man in den Karstgegenden über die beiden aufgestellten Kandidaten Dr. Jarnik und Dr. Bosnjak nicht wenig erstaunt, insbesondere da man wußte, daß dieser Vorschlag durchaus nicht nach gepflogener Einberufung mit den Landgemeinden des Wahlbezirkes Adelsberg zustande gekommen, sondern von einer Kameraderie in Birkniz ausgegangen war, um jene beiden Herren, die sonst im Trodenen sitzen geblieben wären, mit einem Landtagsmandate zu versorgen. Die beiden letzten, seiner Zeit ebenfalls von den Birknizern patronisierten ländlichen Abgeordneten für den gedachten Wahlbezirk hatten im Landtage schnurstraks gegen die Interessen der Karstbewohner gehandelt, wie dies die Abstimmung über die Mauth an der Metabalerstraße constatierte. Außerdem mußte es auffallen, daß die Herren Dr. Jarnik und Dr. Bosnjak, die noch vor ein paar Jahren in ihrem Leibjournal die Geistlichkeit mit Roth beworfen hatten, sich nunmehr unter den Schutz der Pfarrhöfe stellten. Ein solches Vorgehen schien selbst dem schlichten Landmanne als unvereinbar mit einem Vertrauensmanne der Bevölkerung, der denn doch nicht einer politischen Wetterfahne gleichen darf. Bei so bewandten Umständen fanden es die Landgemeinden des Karstgebietes am gerathensten, bei der Landtagswahl auf eigenen Füßen zu stehen und aus ihrer Mitte zwei Kandidaten, die in verschiedenen öffentlichen Stellungen sich einige Verdienste um jene Gegenden erworben hatten, als Kandidaten aufzustellen. Es zeigte sich eine lebhafteste Entrüstung gegen das von Laibach ausgegangene Kommando, die Agitation für die Gegenkandidaten Jelen aus Senoetsch und Delleva aus Buje versprach wenigstens in den Gerichtsbezirken Adelsberg und Senoetsch einigen Erfolg. Den Laibacher Faisurs war diese Unbotmäßigkeit höchst unbequem, die slovenische Journalistik griff zu der gewohnten Manier der Schmähung der beiden Gegenkandidaten. Der verrückte Halbstudent des „Slov. Narod“ versiegte sogar zu dem tollen Versuche, es dem einen der beiden Kandidaten zum Vorwurfe zu machen, daß er auch deutsch und italienisch spreche und in der Conversation von dieser seiner Sprachkenntnis gerne Gebrauch mache. Die Birknizer Prahlhänse boten nunmehr alles auf, um der Verbreitung des eingetretenen Schismas in den Gerichtsbezirken Loitsch und Laas entgegenzuwirken. Wie dies voraussichtlich war, oblagten bei der Wahl der Landgemeinden der letztgenannten Bezirke, immerhin aber ist die Minorität von 20 Stimmen, die für Jelen und Delleva abgegeben wurden, ein beachtenswerthes Zeichen, daß die Karstbevölkerung sich nicht als kommandierter Schleppträger der Birknizer und Laibacher Clique mißbrauchen läßt, sondern die Pflege ihrer materiellen Interessen im Landtage für viel wichtiger hält, als die leeren Phrasen, womit bisher die Herren Jarnik und Bosnjak das Heil der Slovenen zu begründen meinten.

(Ein zweifacher Mahnruf.) „Slov. Narod“ fordert die Lehrerschaft in den Städtewahlbezirken auf, im Interesse der national-klerikalen Partei bei den Landtagswahlen thätig zu sein. „Narod“ scheint vergessen zu haben, daß die Lehrerschaft in Krain die klerikalen Fesseln abgeworfen hat. „Narod“ scheint weiter vergessen zu haben, daß er es war und es noch heute ist, der sich gegen die Lehrerschaft Krains zu wiederholten malen grobe, beleidigende Ausfälle erlaubt hat. „Narod“ kann sicher sein, daß der an die Krainer Lehrerschaft gerichtete Mahnruf in Lehrkreisen ein Echo nicht finden wird.

— (Eclatante Gegenbeweise.) „Slovensti Narod“, dem es, wie auch seinen getreuen Bundesgenossen „Slovenec“ und „Novice“, nicht geglikt ist, die im „Laibacher Tagblatt“ erschienenen Artikel, betreffend die Mißwirtschaft der weiland Landtagsmajorität sichbaltig zu widerlegen, gibt zur gänzlichen Beruhigung seiner Leser die offene Erklärung ab: „daß es nicht dafür stehe, mit dem „Tagbl.“ zu polemisieren.“ — „Narod“ ist kurz und bündig, aber die Bevölkerung des Landes und die deutsche Presse in Krain wird infolge dieser Kürze und Bündigkeit noch nicht zur Tagesordnung übergehen, sondern fort Aulass nehmen, die einzelnen Daten dieser für das Land Krain und seine Bewohner so schädlichen Mißwirtschaft auf Grund unbestreitbarer Thatfachen zu beleuchten.

— (Schwindel auf telegrafischem Wege) Die „Neue freie Presse“ empfängt unterm 7. d. M. aus Laibach eine Depesche, deren Inhalt geeignet ist, die gesammte Bevölkerung Krains in größtes Erstaunen zu setzen; die Depesche lautet: „Die Landgemeinden der Umgebung

Laibach wählten die National-Liberalen Dr. Bleiweis und Julius Robitsch zu Landtagsabgeordneten. Bleiweis und Robitsch liberal!!!

— (Ernennung.) Der Justizminister hat die erledigte Notarstelle in Rudolfswerth dem pensionierten Bezirksrichter Herrn Josef Podboj verliehen.

— (Bank Slovenija.) Nach dem bisherigen Ergebnisse der Liquidationsverhandlung steht es beinahe außer Zweifel, daß die Ausschreibung einer weiteren Actien-einzahlung notwendig sein wird. Einerseits drängen die Gläubiger unter Concursandrohung auf Zahlung, andererseits sind viele Actionäre unermüdet, die ihnen obliegenden bisher ausgeschriebenen Einzahlungen zu leisten. Endlich verschlingt die Liquidationscommission einen großen Theil der Einnahmen, die Liquidatoren beziehen schöne Entlohnungen, die Beamten erheischen einen großen Aufwand und das Prozeßkosten gegenüber an tausend Actionären kostet viel Geld. Wir bedauern lebhaft, daß da von kompetenter Seite nicht energisch eingegriffen wird, um das Publikum vor weiteren Verlusten zu bewahren.

— (Vom Tage.) Das am Samstag im Garten der Schreiner'schen Bierhalle in der Petersstraße stattgefundene Militärfest war gut besucht; die prächtige, meisterhafte Aufführung sämtlicher Programmnummern erntete, wie immer, großer Beifall. — Das im Gasthausgarten „am grünen Berg“ für gestern projectierte Turnvereinsfest unterblieb infolge eingetretener regnerischer Witterung. — Vorgestern waren unsere Hotels mit Gästen aus Italien, dem Triester, Görzer und Triumaler Gebiete reichlich versorgt, bei 25 Familien sollen sich in die Sommerfrischen nach Bischofsdorf, Welles, Aßling, Zauerburg, Lengenfeld und in andere Gebirgsgegenden Oberkrains begeben haben.

— (Aus dem Amtsblatte.) Kundmachungen, betreffend: 1.) die Besetzung einer Sanitäts-Assistentenstelle bei den politischen Behörden in Krain; 2.) die Artillerie-Übungen bei Vizmarje; 3.) die Besetzung einer Landesgerichtsrathsstelle beim Kreisgerichte Rudolfswerth; 4.) die Anlegung neuer Grundbücher für die Katastralgemeinden Altendorf, Selo, St. Lorenz und Zabulovje; 5.) die preßgerichtliche Befähigung der Beschlagnahme der Nummer 26 der „Novice“; 6.) die Besetzung einer Lehrstelle am Realgymnasium in Krainburg; 7.) die Besetzung einer Lehrstelle an der Volksschule in St. Lorenz bei Rudolfswerth; 8.) die Besetzung einer Postexpedienten-Stelle in Raasdach; 9.) die Ausgabe neuer Kartenwerke von Seite des militär-geographischen Institutes (Salzburg, Jschl, Linz, Hof-Gastein, Wildbad-Gastein); 10.) die Sicherstellung des Heubedarfes in den Garnisons-Stationen Laibach, Vir, Stein und Mäntendorf.

— (Aus den Nachbarländern.) Am 18. d. findet, wie die „Gill. Ztg.“ meldet, im Kasinoale zu Gili ein großes Konzert statt, bei welchem die Pianistin Fräulein Katinka Pfrym, der Cellist Herr Sumner aus Wien und der erste Violinistler Triefsch, Herr Feller, mitwirken werden. Ueberdies werden in Gili einige Mitglieder der Wiener Hofoper erwartet, die den Bewohnern Gili's ganz besondere Hochgenüsse in Aussicht stellen.

## Witterung.

Laibach, 9. Juli.

Gestern Schneefall auf den Alpen bis auf 5000 Fuß herab, heute heiter, nur mittags unbedeutender Strichregen, schwacher N.D. Wärme: morgens 7 Uhr + 12°, nachmittags 2 Uhr + 19° C. (1876 + 19°; 1875 + 24° C.) Barometer im Steigen, 740-77 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 23°, das gestrige + 15°, beziehungsweise um 4° über und 8° unter dem Normale; der vorgestrige Niederschlag 3-90 mm., der gestrige 29 65 mm. Regen.

## Angelommene Fremde

am 9. Juli.

Hotel Stadt Wien. Händler, Kfm., Gottschee. — Pesjal, Agent, Klagenfurt. — Buchreiner, Kfm., Triefsch. — Gutfreund, Prag. — Gorjup, Kume. — v. Goltz, Graßnigg. — Globocnik, Besitzer, Eisen. — Goldmann, Köstler, Kiste, und Zellinek, Reiz, Wien.  
Hotel Elephant. Doltsch, Gbr. — Otto, München. — Hoffmann, Hauptmann, und v. Radio, Triefsch. — Sussa, Landesbuchhaltungs-Direktor, Varenzo. — Herzog, Kfm.; Kocivar, Kurier, und Hofholzer, Militär-Oberintendant, Wien. — Zellens, Kropp. — Bäder, Reiz, Prag.  
Wohren. Bücher, Kgram. — Forster, Niesla.

Hotel Europa. Weiß, Getreidehändler, Sissel. — Krommer, Material-Berwalter, Steyr. — Rosenberger, Kfm., Graz. — Valerdy u. Gaskovsky, Ingenieure, Vemberg. Kaiser von Oesterreich. Binder, München.

## Verstorbene.

Den 5. Juli. Johann Radzimer, Landmann, 66 J., St. Josephspital, Kuthal Nr. 11, Krebskaserie.

Den 7. Juli. Margaretha Stojkovic, Inwohnerin, 70 J., Jivospital, Krebskaserie. — Maria Subadobnik, Tagelöhners Kind, 10 Mon., Polanastraße Nr. 22, Auszehrung.

Den 8. Juli. Anna Bidmar, Arbeiters Wittin, 70 J., Jivospital, infolge zufällig erlittener Verletzungen. — Christine Brejina, f. l. Jollamis-Offizials Kind, 4 J. 5 Mon., Deutsche Gasse Nr. 6, Nadenbräune.

R. l. Garnisonspital.  
Den 30. Juni. Thomas Gantar, Gendarm des f. l. zwölften Landes-Gendarmereikommandos, Pleotypus.

Berichtigung. Im Monate Juni 1877 sind 100 (statt 99) Personen gestorben, davon waren 51 männlichen und 49 weiblichen Geschlechts.

## Lebensmittel-Preise in Laibach

am 7. Juli.

Weizen 11 fl. 5 kr., Korn 7 fl. — kr., Gerste 4 fl. 71 kr., Hafer 4 fl. — kr., Buchweizen 7 fl. 96 kr., Hirse 5 fl. 53 kr., Runkel 6 fl. 20 kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel — fl. — kr. pr. 100 Kilogramm; Fisiolen 7 fl. — kr. pr. Hektoliter; Rindschmalz 90 kr., Schweinsfett 85 kr., Speck, frischer, 74 kr., Speck, gesalzener, 78 kr., Butter 85 kr. pr. Kilogramm; Eier 1 1/2 kr. per Stück; Milch 7 kr. pr. Liter; Rindfleisch 52 kr., Kalbfleisch 46 kr., Schweinsfleisch 60 kr. pr. Kilogramm; Heu 1 fl. 78 kr., Stroh 2 fl. 15 kr. pr. 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. 50 kr., weiches Holz 4 fl. 50 kr. pr. vier C-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

## Gedenktafel

über die am 11. Juli 1877 stattfindenden Vici-tationen.

3. Feilb., Subadob'sche Real., Dobrava, BG. Laibach. — 3. Feilb., Zeri'sche Real., Jelsk, BG. Laibach. — 3. Feilb., Mikolic'sche Real., Presta, BG. Litta. — 3. Feilb., Bartel'sche Real., Goltz, BG. Litta. — 3. Feilb., Leral'sche Real., Kreuzdorf, Witting. — 3. Feilb., v. Pipach'sche Real., Randerb, BG. Litta. — 3. Feilb., Hauptmann'sche Real., Jamermit, BG. Litta. — 3. Feilb., Janca'sche Real., Groß-Rostreitz, BG. Litta. — 2. Feilb., Simsic'sche Real., Radovic'sche Real., BG. Witting. — 3. Feilb., Zelen'sche Real., Dorn, BG. Welsberg. — 2. Feilb., Zelovsk'sche Real., Oberlaibach, BG. Oberlaibach.

## Lottoziehung vom 7. Juli.

Wien: 29 58 49 78 33.

Graz: 32 13 63 16 59.

## In Laibach verkehrende Eisenbahnzüge.

### Südbahn.

| Nach Wien Abf. | 1 Uhr | 7 Min. | nachm. Postzug.     |
|----------------|-------|--------|---------------------|
| " " "          | 3     | 52     | morgens Eilpostzug. |
| " " "          | 10    | 35     | vorm. Eilzug.       |
| " " "          | 5     | 10     | früh gem. Zug.      |
| " Triefsch     | 2     | 58     | nachts Eilpostzug.  |
| " " "          | 3     | 17     | nachm. Postzug.     |
| " " "          | 6     | 12     | abends Eilzug.      |
| " " "          | 9     | 50     | abends gem. Zug.    |

(Die Eilzüge haben 4 Min., die Personenzüge circa 10 Min. und die gemischten Züge circa 1/2 Stunde Aufenthalt.)

### Kronprinz Rudolfsbahn.

|         |    |        |         |             |
|---------|----|--------|---------|-------------|
| Abfahrt | 3  | Uhr 55 | Minuten | morgens.    |
| "       | 10 | " 40   | "       | vormittags. |
| "       | 7  | " 35   | "       | abends.     |
| Ankunft | 2  | " 35   | "       | morgens.    |
| "       | 7  | " 45   | "       | morgens.    |
| "       | 6  | " —    | "       | abends.     |

## Telegramm.

Petersburg, 8. Juli. Depesche des „Golos“: Bei Tironovo fand am 6. Juli ein Kampf statt, an welchem vier Divisionen und eine Schützenbrigade theilnahmen. Die Türken waren von drei Seiten eingeschlossen. Tironovo wurde von den Russen genommen.

# EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.

(46) 24

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem P. T. Publikum, besonders der Frauenwelt, zeige ich ergebenst an, daß ich mein

neu eröffnetes

## Polamentier-, Aufputz- & Bandwaren-Lager

samt den dazu gehörigen Artikeln am Hauptplatz Nr. 10, ebenerdig, vis-à-vis der Buchhandlung Giontini, befindet.

Besonders mache ich aufmerksam auf eine reiche Auswahl der schönsten und verschiedenfarbigen Seiden-Schleifenbänder für Kränze u. s. w. sammt den fertigen Masken. Einem geneigten Zuspruche eines P. T. Publikums höflichst empfehlend, zeichnet hochachtungsvoll

(352)

Anna Sinkovic.

## Ein Haus

an der Triefsterstraße, gegenüber der f. l. Tabakfabrik gelegen,

mit Magazin, Stallung, Hofraum und anstoßendem Ader, der in einen Garten umgestaltet werden kann, wird verkauft. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Herr Rittmeister Felix Zopptsch in Laibach.

(343) 3-4

## Zeichnen- und Modellierschule

für Kunst- und Baugewerbe

mit Pensionat

Charles Schild, Wien, VII, Kaiserstraße 31.

Programme werden auf Verlangen franco eingeliefert. Die Aufnahme der Schüler findet jederzeit statt. (353) Wien, 1877.

Die Direction.

## Fracht- und Eilgutbriefe

mit Südb- und Rudolfsbahnstempel

stets vorrätig in

J. v. Kleinmayr & F. Bamberg's

Buchhandlung in Laibach.

## Wiener Börse vom 7. Juli.

| Staatsfonds.              | Werb.  | Ware.  | Pfandbriefe.         | Geld   | Ware   |
|---------------------------|--------|--------|----------------------|--------|--------|
| Spec. Rente, 50. J. 1878. | 61.05  | 61.15  | Ang. 50. J. 1878.    | 106.30 | 106.40 |
| do. do. 50. J. 1878.      | 60.70  | 60.80  | do. do. 50. J. 1878. | 87.75  | 88.00  |
| do. von 1854.             | 108.75 | 109.25 | do. do. 50. J. 1878. | 88.00  | 88.25  |
| do. von 1860, ganzl.      | 112.50 | 112.60 | Ang. 50. J. 1878.    | 90.00  | 90.25  |
| do. von 1860, hantl.      | 121.75 | 122.25 |                      |        |        |
| Prämienf. v. 1864.        | 131.00 | 131.50 |                      |        |        |
| Grundent.-Obl.            |        |        |                      |        |        |
| Siebenbürg.               | 74.00  | 75.00  | Frank. J. 1878.      | 90.00  | 90.25  |
| Ungarn                    | 75.50  | 76.00  | do. do. 50. J. 1878. | 88.50  | 88.75  |
| Aktion.                   |        |        |                      |        |        |
| Anglo-Bank                | 67.50  | 68.00  | do. do. 50. J. 1878. | 88.00  | 88.25  |
| Arabian-Bank              | 145.00 | 145.50 | do. do. 50. J. 1878. | 88.00  | 88.25  |
| Depositenbank             | 124.00 | 125.00 | do. do. 50. J. 1878. | 88.00  | 88.25  |
| Escompte-Bank             | 675.00 | 680.00 | do. do. 50. J. 1878. | 88.00  | 88.25  |
| Franko-Bank               | —      | —      | do. do. 50. J. 1878. | 88.00  | 88.25  |
| Handelsbank               | —      | —      | do. do. 50. J. 1878. | 88.00  | 88.25  |
| Nationalbank              | 799.00 | 800.00 | do. do. 50. J. 1878. | 88.00  | 88.25  |
| Öst. Bankgell.            | —      | —      | do. do. 50. J. 1878. | 88.00  | 88.25  |
| Union-Bank                | 48.00  | 48.50  | do. do. 50. J. 1878. | 88.00  | 88.25  |
| Verkehrsbank              | 78.50  | 80.00  | do. do. 50. J. 1878. | 88.00  | 88.25  |
| Wilsb.-Bahn               | 102.25 | 102.75 | do. do. 50. J. 1878. | 88.00  | 88.25  |
| Rail. Ludwigsbahn         | 214.00 | 214.25 | do. do. 50. J. 1878. | 88.00  | 88.25  |
| Rail. Elb.-Bahn           | 148.00 | 148.50 | do. do. 50. J. 1878. | 88.00  | 88.25  |
| Rail. Fr. J. 1878.        | 121.00 | 121.50 | do. do. 50. J. 1878. | 88.00  | 88.25  |
| Staatsbahn                | 234.75 | 235.00 | do. do. 50. J. 1878. | 88.00  | 88.25  |
| Südbahn                   | 71.00  | 71.50  | do. do. 50. J. 1878. | 88.00  | 88.25  |
| Loose.                    |        |        |                      |        |        |
| Anglo-Bank                | 100.50 | 101.00 |                      |        |        |
| Rudolfs-Bank              | 13.25  | 13.50  |                      |        |        |
| Wechs. (3 Mon.)           |        |        |                      |        |        |
| Frankfurt 100 Mark        | 61.15  | 61.30  |                      |        |        |
| Paris 100 Francs          | 135.40 | 135.60 |                      |        |        |
| London 100 Sh. Sterl.     | 49.80  | 49.90  |                      |        |        |
| Münzen.                   |        |        |                      |        |        |
| Rail. Münz-Ducaten        | 5.98   | 5.99   |                      |        |        |
| 20-Francs-Stück           | 10.02  | 10.03  |                      |        |        |
| Öst. Reichsbank           | 61.75  | 61.80  |                      |        |        |
| Silber                    | 108.00 | 108.10 |                      |        |        |

## Telegraphischer Kursbericht

am 9. Juli.

Papier-Rente 61.10. — Silber-Rente 66.70. — Gold-Rente 72.65. — 1860er Staats-Anleihen 112.30. — Bankactien 799. — Creditactien 145.50. — London 125.50. — Silber 108.15. — R. l. Münzducaten 5.97. — 20-Francs-Stücke 10.02 1/2. — 100 Reichsmark 61.75.